

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 74.

Sonnabends, den 17. September.

1853.

Bekanntmachung.

Nach Verordnung der Königlichen Kreisdirection kann die Ausübung der Jagd in denjenigen Jagdbezirken, innerhalb welcher an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage kein Gottesdienst stattfindet, gleichwohl **nicht vor** Nachmittags 3 Uhr der Sonn- und Festtage gestattet werden und wie man dies andurch zur öffentlichen Kenntniß für die Dorfschaften bringt, so würden Zuwiderhandlungsfälle nach § 30 der General-Verordnung vom 13. Mai 1851 zu ahnden sein.

Frankenberg, den 13. September 1853.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Diebstahl.

In zwei benachbarten Amtsortschaften sind am 13. dieses Monats 1) ein Paar schwarze, kalblederne Beinkleider, 2) eine braune baumwollene Unterziehhjacke, und außer einer geringen Baarschaft 3) eine große weiße Schnupftabacksbüchse, — wie letztere in der Anzeige beschrieben wird, — entwendet worden.

Da jeder Verdacht auf eine bestimmte Person mangelt, mag diese Veröffentlichung zu Ermittlung der Spur des Thäters dienen.

Frankenberg, am 15. September 1853.

Königlich Sächsisches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Quartal der Weberinnung.

Nächsten Montag, den 19. Septbr. 1853, Nachmittags 2 Uhr, soll bei hiesiger Weberinnung das Quartal **Crucis** abgehalten werden. Alle Innungsgehörige werden dazu eingeladen.

Frankenberg, den 16. September 1853.

Carl Heinrich Glade, Obermstr.

Wilhelm Kunze, Handwerksmstr.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S arom. Zahn-Pasta

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das Beste empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für Frankenberg und Umgegend befindet sich bei Herrn Kaufmann

Wilhelm Nägler.

1 Päckchen
à
12 Ngr.

1 Päckchen
à
6 Ngr.



Zur morgenden Erntefeier.

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan u.

„Das walte Gott!“ der Sämann bat,
Als er den Saamen streute.
Bald keimt' es still; bald stand die Saat,
Daß es sein Herz erfreute.

Zog drauf auch schwer
Der Winter her,
Sprach er: „Der Liebe Walten
Wird schon den Keim erhalten.“

Der Winter schwand. Im Lenz entrang
Dem Keim sich Blatt und Halmen.
Der Sommer kam; die Aehre sank
Und rauschte leise Psalmen.

Fern Hagelgrau'n
Sich läßt erschau'n;
Doch schwindet alles Jagen
Bei Erntemorgens Tagen. —

Seht, wie das segensreiche Feld
Nun Tausende beglückt!
Sein Theil der Aermste auch erhält,
Dem keine Hoffnung blickte. —

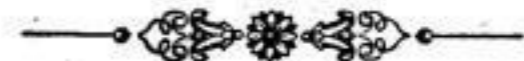
Sei hochgepreist
Du Gottesgeist
Für Dein allliebend Walten!
Lass' stets bei Dir uns halten!

In heiligem Vertrau'n zu Dir
Soll unser Herz stets schlagen;
Und gottbegeistert wollen wir
Am Erntefest heut' sagen:

Auf! so bestellt
Das schöne Feld
Der edlern Geistesfaaten
Mit Worten und mit Thaten!

Und Keiner, Keiner schließ' sich aus;
Dies Feld gehört uns Allen!
D'rum lasset freud'gen Muth's hinaus
An's frische Werk uns wallen!

Acht' keinen Spott,
Mit uns ist Gott!
Es wird nach Mü'h'n und Plagen
Ein Erntemorgen tagen! —



Aus dem Vaterlande.

Kempesgrün bei Auerbach. Vor acht Tagen wurde hier eine Frau von einer Biene in den Hinterkopf, unmittelbar hinter dem rechten Ohre, gestochen. Da sprach sie: „Es hat mich schon sechsmal eine Biene gestochen, aber noch nie ist mir so schlecht gewesen!“ Voll Schmerz wirft sie sich auf's Bett und schon nach wenigen Athemzügen ist sie todt. — Ebenso bekam ein Kind epileptische Zufälle nach dem Genuße unreifen Obstes.

Leipzig, 13. Septbr. Der gestrige Tauchaer Jahrmarkt, von prachtvoller Witterung begünstigt, hatte eine ungewöhnliche Menschenmenge auf die nach Taucha führende Straße gelockt. Seit vielen Jahren kann man sich eines ähnlichen Zuzugs an diesem Tage nicht erinnern, und während die öffentlichen Vergnügungsorte in Reudnitz im vollen Sinne des Wortes überfüllt waren, wogte auf der Straße eine zahlreichere Menge, die sich dem an diesem Tage üblichen Jubel ungestört überließ.

Dresden, 14. Sepbr. Unsere Herbstmesse, bescheiden Jahrmarkt, ist heute zu Ende. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, zog er Schaaren von der umliegenden Gegend an sich und unsere jahrmarttsüchtigen Frauen aus den Häusern. Wir haben lange keinen so flotten Verkauf gesehen als die drei Tage in unserer Neustadt. Die Verkäufer sind natürlich sehr zufrieden, was wir ihnen von Herzen gönnen. Aber auch die Spitzbuben sind sehr thätig gewesen, denn es sind gegen 40 Taschen- und Marktdiebstähle vorgekommen, jedoch ist es der Polizei gelungen, 12 Personen beim Diebstahl zu ergreifen, unter ihnen befindet sich ein 11jähriges Mädchen, das ein Packet leerer Geldbeutel entwendet hatte und viel Anlage, Verbrecherin zu werden zeigte. — Nächsten Sonnabend rückt unsere Artillerie aus und in das Cantonnement unterhalb Meissen. Wenn nur unsere Truppen dazu das schöne Wetter haben wie die Jahrmärkter! Das diesjährige Cantonnement wird, wegen der damit verbundenen Bundesinspektion und des angekündigten Besuchs vieler auswärtiger Offiziere eines der glänzendsten und großartigsten sein, wie wir lange nicht gesehen. Auch der König wird es besuchen. — Die vorgestern hier bekannt gewordene und in den heutigen Zeitungen mitgetheilte ruchlose Brandstiftung in Thunitz bei

Bauk
Ritter
Budd
viele

Be
sam
durch
der
macht
den
für
walte
ler
ihn
so
ihre
konnt
wollt
werb
Das
da
wiede

D
Geld
Ihn
dauer
Blut
Sein
nichts
bring
den
Leber

In
müll
hinein
voll
zum
chene
Him

In
jung
aus

Le
trepp
Bret
Well
Kelle
ging
N

Bauken erregt hier, wo der Besitzer des dortigen Ritterguts, der wackere, ehrenhafte Präsident des Buddissiner Appellationsgerichts, v. Griegern, so viele Freunde hat, große Theilnahme.

Der Pechmüller.

(Fortsetzung.)

Beim Anblick des Goldes, dessen er so viel beisammen noch nie gesehen, zuckten Judasgedanken durch die Seele des Pechmüllers. Daß das Geld der Schnur ihm zwar das Haus schuldenfrei gemacht, sonst aber ihn noch nicht von allen Schulden befreit, und daß nun Sohn und Schnur dafür als Mitbesitzer in der Mühle wohnten und walteten, das war dem Pechmüller stets ein stiller Aerger. Das Verhältniß drückte ihn, machte ihn mürrisch — wenn es ihm glückte, wenn er so viel Geld gewann, gab er den Kindern das ihre zurück, ließ sie in die Stadt ziehen, der Sohn konnte ein anderes Gewerbe ergreifen — oder wollt' er Müller bleiben, eine eigne Mühle erwerben, es gab deren noch genug im Zoptegrunde. Das Waldwasser floß für alle jahraus, jahrein, da war nie ein Stillstand. Und er war dann wieder allein Herr und Meister in seiner Mühle.

Der Pechmüller sprach: „Ich brauche Sein Geld nicht! Soll ich's aber Ihm verwahren und Ihn dazu — so will ich's wagen — weil er mich dauert. Es wäre doch schade um so ein junges Blut. Geb' Er her die Geldkase, und nehm' Er Seinen Tornister — Sein Gewehr — laß' Er nichts liegen. Ich will Ihn an einen Ort hin bringen, wo Ihn kein Teufel sucht und findet, den ich allein nur kenne. Freilich wag' ich mein Leben dabei!“ —

In der Kammer hing eine Laterne. Der Pechmüller nahm sie vom Haken, stellte die Handlampe hinein, und hieß den Soldaten folgen. Dieser voll Hoffnung und Vertrauen hatte die Hände zum Gebet erhoben, und sandte in unausgesprochenen Worten Dank und inbrünstiges Flehen zum Himmel empor.

Im Gemach blieb ein kleiner Dolch, den der junge Soldat bei sich führte, und abgelegt hatte, aus Versehen und Eile liegen.

Leise ging der Pechmüller eine schmale Hintertreppe hinab, die in einen engen, mit Holz und Brettern überfüllten Hofraum führte, schob einige Wellen Reissig zur Seite, und öffnete eine kleine Kellerthüre, die zu einer Treppe führte, diese ging er hinab.

Noch einmal sah der Jüngling zum Mondhim-

mel — sein Fuß zögerte, das Grauen hauchte ihn an im kalten Norderdust, der aus der geöffneten Kellerhöhle drang. Zögernd folgte er dem Führer.

Das war kein Keller — der Gang nahm kein Ende. Ein Stollen war's — einst befahren von Bergleuten, die hier im Gebirge gewühlt nach edlen Erzen, hinstreichend in der Richtung gegen den Goldberg über Reichmannsdorf nur eine gute Stunde weit auf den Höhen über Gräfenthal, der einst mit fabelhaftem Reichthum, wie die Sage ging, jenen Ort überschüttet.

Endlich stand der Pechmüller still — der Gang endete noch nicht, aber er wendete, und eine Spalte seitwärts führte an eine niedrige Thüre, welche der Pechmüller aufschloß.

„Ein verfluchtig Losament!“ — sprach der Führer: „aber sicher, und bis morgen thut's wohl gut, das finstre Kästerchen! — Sonst wüßt' ich weit und breit kein Versteck.“ —

Der Jüngling schauderte. Hier im Schooß der Bergestiefe sollte er bleiben — in einer kleinen engen Keuche, ganz allein im Finstern, verlassen von aller Welt, gleichsam ein Gefangener, sitzend oder liegend auf hartem Fels, ohne frische Luft, ohne Licht, ohne Decke? —

„Warum hier bleiben?“ fragte er. „Ich habe geglaubt, der Gang führe in das Freie, in den Wald?“ —

„Droben ist der Wald, zwanzig Klafter über uns!“ — antwortete fast höhnisch der Pechmüller. „Wen's dem jungen Mosjeu hier unten nicht gefällt, konnt' er's gleich sagen, was läßt er uns den langen Gang hinter tapp'n? Alons! Kehrt, vorwärts marsch! Wieder vor, in die Mühle!“ —

„Und in den Wald!“ — bat mit flehender Stimme der Jüngling.

„Nix in den Wald! In den Prison!“ — höhnte der Pechmüller. „Deserteur in den Prison!“ —

Todesangst schüttelte den Armen, er faßte den Führer am Gewande. „D nein — ich bleibe hier — o nicht verrathen mich! Und bald rufen mich zur Flucht in den freien Wald! — Ja? Guter Mann, ich auch geben will all mein Gold, und mein Vater soll geben noch mehr!“ —

„Nun, so hat die Sache Händ' und Fuß!“ — sprach der Müller, zog den Schwanz aus, den er an hatte, und gab diesen dem Zagenden, zum Schutz gegen die Kälte, beleuchtete noch einmal die Felsenkammer, und sagte: „Das Ding sieht schlimmer aus, als es ist. Erstlich ist's salztrocken, zweitens geht dahinten ein Luftloch in die Höhe, und morgen früh des Tages, sobald die Franzosen zum Tempel hinaus marschirt sind, komme ich wieder und bringe Frühstück. Meine

Frau wird schon für was gutes warmes sorgen. Und Abends, wenn es sicher, heidi, da geht's auf Schlaufwegen in die Wälder, hinauf zum Sattelpaß, zum Neubau, — da ist der Wirth mein Freund, der nimmt Ihn auf, da ist er geborgen wie in Abrahams Schooß, bis der Papa kommt, und dann kann Er mit ihm reisen, wohin Er will. Gute Nacht!" — Der Pechmüller ging, verwahrte die kleine Thüre sorgfältig und ließ den armen Armand du Venoir in Nacht und Grauen eingeschlossen zurück. Aber der Hoffnung strahlendes Gestirn leuchtete noch in diese Bergeshöhle. Der Gedanke an den treuen Vater, der ihm nahen werde, und an den Vater im Himmel goß Trost in das zagende Herz eines jungen Menschen, der erst neunzehn Jahre zählte, dem Erfahrung und Menschenkenntniß gänzlich mangelten, der nur liebte, hoffte und vertraute. Der Pesthauch der Irreligiosität, den die französische Revolution aus ihrem Schauerschlund über das Land geströmt, hatte das Aelternhaus des Jünglings nicht berührt, auch hatte Napoleons klarer Sinn gar wohl erkannt, wohin es ein Volk führt, wenn die Unvernunft die Vernunft auf den Thron der Gotttheit hebt, und hatte den Dämon des Unsinns gebändigt. Armand konnte noch fromm und gläubig beten, und im Gebet entschlummerte der Müde zu Träumen von Heimath und Glück. —

An diesem Tage war ein Reisender mit einem Kutscher und einem eleganten Reisewagen nach Reichmannsdorf gekommen. Auch dieses Dorf wimmelte von Einquartierung, kaum daß der Fremde ein Unterkommen fand. Im Gasthof waren die Officiere der Compagnien einquartiert, sie saßen beim sauren Bier des Wirths und zogen saure Gesichter. Die deutschen Biere, zumal auf Dörfern, nehmen im Herbst einen äußerst grämlichen Charakter an, sie machen keine Seele mehr froh. Die Officiere riefen nach Wein. Der Wirth, ein Krämer, wie viele Insassen des Marktfleckens, erklärte, daß er keinen Wein habe, was über seinem Haupte die Donner vieler Sacres zusammenzog, allein von Donnerwettern fährt zwar die Milch im Keller zusammen, aber kein Wein aus dem Keller, zumal wenn erst keiner darin ist.

„Messieurs!“ sprach der Fremde, der an einem Nebentische sich einen Imbiß schmecken ließ, ein Mann in den besten Jahren, der zugleich das beste Französisch sprach: „Messieurs, wenn ich die Ehre haben kann, Ihnen ein Glas Wein anzubieten — von meinen Proben; ich reise für das Haus Duc de Monte bello in der Champagne.“ —

„Vive la maison de son Altesse le Duc de Monte bello!“ riefen die lustigen Capitaine und Leute-

nants der dritten Compagnie vom vierten Bataillone des dritten Reserveregiments. „Voilà! Deus ex machina!“ — in der goldhellen Hoffnung auf einige Becher voll ihres auf dem Marsche durch das Thüringerwaldgebirge ganz entbehrten heimathlichen Nektars — und der Fremde ging und holte aus seinem Wagen die Flaschen, und ließ sie in Ermangelung von Eis in kaltes Wasser stellen.

Ein Wort gab das andere — der Marsch, die Route — nach Saalfeld; durch das Voigtland — nach Dresden — nach Warschau — die Zahl der Compagnien des Bataillons, der Stab mit den beiden ersten Compagnien in Sonneberg, die dritte hier, die vierte im Valle des Comtes — wie sie Gräfenthal übersehten, — der Rest auf den kleinen Dörfern. Das alles kam zur Sprache, und der Reisende, der das schöne Frankreich später verlassen, wie die Truppen, mußte vom Heimathlande erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i c h t e s.

Südfranzösische Blätter melden, daß der Papst Auftrag gegeben hat, in Livorno 140,000 Sack Getraide aufzukaufen, um die im Kirchenstaate herrschende Hungersnoth zu lindern. Der Papst giebt das nöthige Geld aus seiner Privatkasse her. Die ersten Sendungen sind bereits in Civitavecchia angekommen.

Smyrna, 27. Aug. Trotz aller Friedensbemühungen wollen sich die Kriegswolken nicht ziehen. Nicht Wenige sagen: was helfen alle Versicherungen, Noten, Verträge gegen einen Gegner wie Rußland, das sie zu gelegener Zeit alle zu seinen Gunsten wendet! Jetzt, fügen diese Sanguiniker bei, sind die Chancen einmal der Pforte günstig: die russischen Armeecorps werden durch Ruhr und Cholera decimirt, während die türkischen Truppen sich ganz wohl befinden, gut genährt und gut bezahlt sind, Dank den außerordentlichen Summen, welche die Ulema aus ihren verschlossenen Truhen geliefert. Fast alle aus Asien kommenden Truppen gehen durch Smyrna, bereits haben wir deren 60,000 bis 80,000 Mann gesehen, fast alle voll Kriegslust. Kurz, es ist ein Geist in der Bevölkerung geweckt, der, wenn der Sultan unehrenhafte Bedingungen unterschreibt, ihn um Thron und Leben zu bringen droht. Dabei ist bemerkenswerth, daß die Flotten in der Besikabai fortwährend Verstärkung erhalten, während aus den Donaufürstenthümern gemeldet wird,

die R
winte
In
fast
kaum
ser U
haufe
Man
nung
Ursach

Ein
daß
Engl
mit g
land
tinen
zu b
Beha
den f

B
figen
ren,
ein B
That
wenig

Ein
in Un
die G
jenes
Name
word
genth
ander
zer z
Strei

Am
des G
Körne
Kunz

Frie
August
Friedr
Karl
S. —
— Fr
Karl
Friedr
Kaufm

Kar
cherm
Frau
Schau

die Russen trafen alle Anstalten, um dort zu überwintern.

In San Francisco zeigt sich der Wahnsinn fast als eine epidemische Krankheit. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht vier bis fünf dieser Unglücklichen von der Polizei nach dem Irrenhause zu Stockton gebracht werden müssen. Elend, Mangel und Gemüthsleiden aus getäuschten Hoffnungen in dem vielgepriesenen Eldorado mögen die Ursachen dieser traurigen Zustände sein.

Ein Engländer macht in der Times bekannt, daß er zwei Monate mit Frau und Tochter in England und zwei Monate auf dem Continente mit ganz gleichen Ansprüchen gereist sei. In England habe er 360 Pfund Sterling, auf dem Continente bloß 100 Pfund Sterling gebraucht, ohne zu berechnen die freundliche und zuvorkommende Behandlung, die in England ganz vermist worden sei.

Bern, 9. Septbr. Heute standen vor den hiesigen Assisen zwei Brüder von 11 und 13 Jahren, welche auf den Rath ihres blutarmen Vaters ein Bauernhaus angezündet haben, um durch diese That ins Zuchthaus zu kommen und auf diese Weise wenigstens Brot, Kleidung und Obdach zu erhalten!

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Bregenz ist in Untersuchung gezogen worden, weil ein Gendarm die Entdeckung gemacht, daß sich in dem Garten jenes Mannes ein Beet befand, auf welchem der Name Kossuth in blühender Kresse eingesät worden war. Der in Anklagestand versetzte Eigenthümer des Gartens will sich die Sache nicht anders erklären können, als daß er einen Schweizer zum Gärtner gehabt und derselbe ihm diesen Streich gespielt haben müsse.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis findet die Feier des Erntefestes statt. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner; die Kirchenmusik ist von Lindpaintner und Kunze. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange.

Geborene:

Friedrich August Morgensterns, Wbrmstr. h., Z. — August Benjamin Gärtners, Webers h., S. — Karl Friedrich Gottlieb Gerlachs, Schuhmachermstrs. h., Z. — Karl Gottlob Rosbergs, B. u. Buchdruckereibesizers h., S. — Friedr. August Florschügs, Seidenwebers h., S. — Friedr. August Fischers, Wbrmstr. h., Z. — Joh. Karl Gottfried Ackermanns, Handarb. h., Z. — Karl Friedr. Hindeisens, Webers h., Z. — Bernhard Müllers, Kaufmanns h., Z. —

Getraute: Vacat.

Gestorbene:

Karl Friedrich Wilhelm Schindlers, B. u. Schuhmachermstrs. h., Z., 3 J. 11 M. 5 T., ist verunglückt. — Frau Christiane Friederike, weil. Karl August Stein's, Schauspielers, hinterl. Wittwe, b. J. h., 55 J. 11 M.

5 T., am Tophus. — Ernst Emil Braun's, B. u. Sandelmanns h., S., 10 W. 4 T., an Abzehrung. — Friedr. Aug. Döring, B. u. Wbrmstr. h., 29 J. 8 M., an Lungenleiden. — Friedrich Wilhelm Kluge's, B. u. Fleischaubermstrs. h., S., 1 J. 6 M., an häutiger Bräune.

Desgleichen aus Sachsenburg.

Getrauet:

Mstr. Ernst Wilhelm Lippmann, Bürger und Pachtschmied in Seringswalde, mit Christiane Schumann aus Irbersdorf. — Mstr. Carl Friedrich Krause, ansässiger Bürger und Weber in Wittweida, mit Rosine Marie Kunze aus Sachsenburg.

Gestorben:

Friedrich August Günzels, Fabrikspinners in Sachsenburg, Z., 2 M. 12 T., an Krämpfen.

Prüfungen der 4ten bis 7ten Klassen der hiesigen Bürgerschule:

Den 20. Septbr. in dem Locale der 1sten Knabenklasse:

Vormittags von 8 — 10 Uhr die 4te Knabenklasse; (Herr Human.)

von 10 — 12 Uhr die 5te Klasse; (Derselbe.)

Nachmittags von 2 — 4 Uhr Klasse 6. (Herr Pampel.)

von 4 — 5 Uhr beide Abtheilungen der 7ten Klasse; (Herr Schadebrod.)

Den 21. Septbr. im Mädchenschulgebäude:

Vormittags von 8 — 10 Uhr die 4te Mädchenklasse; (Herr Hering.)

von 10 — 12 Uhr die 5te Mädchenklasse; (Herr Krause II.)

Nachmittags von 2 — 4 Uhr die 6te Klasse; (Derselbe.)

von 4 — 5 Uhr die Mischklasse; (Herr Schadebrod.)

Es ergeht hiermit an alle Eltern und Schulfreunde die innige Bitte, die Feierlichkeit dieser Prüfungen durch ihre Gegenwart zu erhöhen, was um so mehr zu wünschen ist, je ermunternder solche Theilnahme für Lehrer und Schüler bleibt, und je segensreicher sie auf Schule und Haus einwirkt.

Frankenberg, den 17. Septbr. 1853.

Diac. Lange, Moriz Schlimpert, als Local-Schulinspector. in Vertret. d. Dir.



Gelegenheit nach Leipzig

ist den 18., 20., 21., 23., 25. Septem-ber und 2. October bei

David Rudelt in Wittweida.

H A M M O N I A.

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungs-Societät zu Hamburg.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren **F. A. Zöllner & Sohn** in **Frankenberg** eine Agentur unserer Societät unter heutigem Tage übertragen haben.
Leipzig, den 27. August 1853.

Die General-Agentur der Hammonia zu Hamburg in Leipzig.
C. Louis Zauber.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen bestens, und erklären uns bereit zu Ertheilung jeder Auskunft und zu Verabreichung von Prospecten, Statuten, Antragsformularen u. s. w.
Frankenberg, den 1. Septbr. 1853.

Agenten der Hammonia.
F. A. Zöllner & Sohn.

Unter Kais. Königl. Allerh. Privilegium.

Dr. Hartung's

Approbirt v. Kgl. Pr. Physikat zu Berlin.

Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses.

Preis pro Krause mit Gebr. Anw. 10 Ngr.



Diese Kräuter-Pomade besteht aus einer Zusammensetzung von anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingrediencien; die dazu verwendeten Kräuter sind perennirende Frühjahrszierden, welche, durch bewährte Extrakte und auserlesene Wurzeln verstärkt, dem Organismus ihre frische Kraft mittheilen. Durch den Gebrauch von **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** wird der Kopfhaut eine neue kraftvolle Substanz mitgetheilt und die Haarzwiebeln derart wundersam belebt, daß sie zum **frischen Wuchse gekräftigt und getrieben werden.**

Neben diesen durch die **Erfahrung bewährten** vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis ein so äußerst wohlfeiler, daß die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden können. Man wolle nur der hier und da bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen ges. darauf achten, daß die Flöschchen und Krausen **versiegelt** und **im Glase gestempelt** sind und daß in jeder Stadt nur **ein einziges Depot** der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel etablirt ist: in **Frankenberg** befindet sich dasselbe bei Herrn Kaufmann

Wilhelm Nägler.

Ankündigung für Tanzunterricht.

Mich auf meine erste Einladung stützend, beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mein Unterricht in der höhern

Tanzkunst und Anstandslehre Montags, den 19. Septbr., Abends von 5 bis 7 Uhr für Kinder und von 8 bis 10 Uhr für erwachsene Herren und Damen im Saale des Herrn Restaurateur Wagner seinen Anfang nimmt. Gütige Anmeldungen erbitte

ich m
Freibe
Fr

tag, d
men
fannt
Elbe
und v
lichst
den
F. A.
einsen

ten D
dieser

9
3

Bei
schiene
Fran
ziehen

8

Erklär
che, in
sten b
v

fi
Nach



Carl
dinan

ich mir in meinem Logis, bei Herrn Schmidt,
Freibergergasse, N^o 223.

Frankenberg, den 17. Septbr. 1853.

Ludwig Baumgärtel,

Balletmstr. und Portraitmaler aus Leipzig.

Die geehrte junge Dame, welche Sonntag, den 7. August, in Begleitung mehrerer Damen aus Freiberg und eines einzelnen ihr unbekanntem Herrn in Dresden bei Antons über die Elbe fuhr, und welche letzterer dieselbe später auf und von der Vogelwiese begleitete, wird freundlichst ersucht, Ihre werthe Adresse einer freundlichen Mittheilung wegen unter den Buchstaben H. F. A. C. No. 6. poste restante Dresden gefälligst einzusenden zu wollen.

✠✠✠ Ich werde nicht ermangeln zur bestimmten Zeit an dem bewussten Orte einzutreffen und erwarte mit Sehnsucht diesen süßen Augenblick.

†††

Wer so sich zu benehmen versteht,
Ist nicht werth, daß man zu ihm geht! —

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Brandstetter in Leipzig ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen (in Frankenberg durch E. G. Rosberg) zu beziehen:

Bedrängtes aber vollständiges Fremdwörterbuch

zur
Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen, so wie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.

Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.

Ein bequemes Handbuch

für jeden Stand und jedes Alter.

Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet von

P. F. S. Hoffmann.

Vierte verbesserte Auflage.

Geheftet. Taschenformat.

Preis 10 Ngr.



Frisches Rindfleisch

ist künftigen Dienstag zu haben bei
Carl Reichmann, August Zähmig und Ferdinand Winkler.

Nettigbirnen,

selbsterbaut, sind zu haben bei der Wittwe Seydt
in der Schuhmachergasse.

Ein Schweinestall,

fast noch neu, ist billig zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Zur Nachricht.

Sadern, Knochen und Weißglas läuft
immerwährend

Benjamin Forberg. Neubau N^o 8/10.

Bekanntmachung.

Wegen baldigen Wegzugs ersuche ich alle Diejenigen, die mir noch für Waaren schulden, bis Michael sich mit mir zu ordnen, weiterhin sie sonst in die Hände des Gerichts kommen.

A. E. Engel.

VERMIETHUNG.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist sofort zu vermieten bei der Wittwe Wagner auf dem Mühlgraben.

VERLOREN.

Am vergangenen Donnerstag ist von Oberlichtenau bis auf hiesigen Markt ein mit Perlen gesticktes Cigarren-Etui verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen 15 Ngr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Am vergangenen Sonntag Abend ist von der Altenhainer Gasse bis Freiburger Gasse ein Körbchen mit Häkelzeug, Schnupstuch und einen verfertigten Krage verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder ersucht, dasselbe in der Wochenblatterpedition abzugeben.

Kirmes in Oberwiese.

Nächsten Sonntag und Montag findet im Gasthose zu Oberwiese öffentliche Tanzmusik, den Donnerstag darauf aber Kirmeschmaus und Ball Statt.

Mit delicaten kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie mit einem guten Töpfchen einfachen und bairischen Bier werde ich während der ganzen Kirmes bestens aufwarten und bitte deshalb ergebenst um recht zahlreichen Besuch.

Friedrich Drechsler.

gs-

g.

e von
Berab-

Berlin.

des

T.



e be-
nergie
zu au-
Fein-

ußer st
e und
bereits
nd im
Paar

r.

n 19.
er und
Da-
agner
erbitte

Neue Vollscheringe

empfang und empfiehlt
Friedrich Eckhardt, Chemnitzer Straße.

Einladung. Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, wird auf meinem Saale
öffentliche Tanzmusik
gehalten, wozu ich höflichst einlade
August Wagner.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, wird in den 3 Rosen öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu hierdurch höflich einladet
Leberecht Müller.

Einladung.

Zum Erntefeste Tanzmusik von 3 Uhr an bis Abends 10 Uhr im Hammer, wozu einladet
A. Rudolph.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei ich meinen neugespindeten Saal einweihe. Um zahlreichen Besuch bittet
Mühlbach, den 15. Septbr. 1853.
Weise.

Einladung.

Morgenden Sonntag zum Erntetanz, wobei außer gutem Kuchen mit noch div. Speisen und Getränken bestens aufwartet, ladet höflichst ein
Summisch in Obermühlbach.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 18. Septbr., zum ersten Male:
Zampo, oder: **Die Höllebrand**. Drama in 4 Acten, von Devrient.

Montag, den 19. Septbr. (auf vieles Verlangen): **Mer sin de Deputation**. Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen. Vorher geht: **Männertreue**, oder: **So sind sie Alle**. Lustspiel in 1 Act.
C. Langer.

Großes Concert

Montag, den 19. Septbr. 1853, im Krug'schen

Garten in Haynichen, gegeben vom Musikdirektor **C. Grau** aus Frankenberg.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Es laden dazu ergebenst ein
C. Krug. **C. Grau.**

☞ Ziegel-, Ziegel-, Ziegelstreicherjunge nimm Dich in Acht!
H. B.



Literarische Anzeige.

Ich empfang und empfehle:

Die ganze Sächsische Schweiz für acht Neugroschen von Ferdinand Thal. 2. Auflage mit Stahlstichen. 8 Ngr.

Neueste Post- und Eisenbahnkarte von Mitgl.: Europa. 6 Ngr.

Der Reisende durch Deutschland und die angrenzenden Länder mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Mit einer Post-, Reise- und Eisenbahnkarte. 7½ Ngr.

Unentbehrlicher Briefsteller für alle möglichen Fälle des bürgerlichen Lebens 5 Ngr.
C. G. Rosberg.

Marktpreise.

Roswein, den 13. Septbr. 1853. Weizen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 12 Ngr., Gerste 3 Thlr. 10 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 7 Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 13 Ngr. 2 Pf.

Leisnig, den 10. Septbr. 1853. Weizen 6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr., neuer 6 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Roggen 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 20 Ngr., neuer 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Heu 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr., Hafer 1 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 2 Thlr., Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Gries 9 Thlr. 10 Ngr., Hirse 7 Thlr. 5 bis 10 Ngr., Kartoffeln die Meze 37 bis 38 Pfennige Linsen 10 Ngr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 136 Pf.

Eingebracht wurden: 367 Schfl. Weizen, 752 Schfl. Korn, 142 Schfl. Gerste, 21 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, Summa: 1282 Schfl. — Unverkauft: Nichts.

Döbeln, den 15. Septbr. 1853. Auf dem heutigen Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 804 Scheffel, überhaupt 963 Scheffel, und zwar 313 Scheffel Weizen, 549 Scheffel Roggen, 61 Scheffel Gerste, 40 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 20 Ngr., Roggen 4 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr., Hafer 1 Thlr. 18 bis 26 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 108 bis 120 Pf.

Das morgende Sonntagsbacken erhalten Mstr. Nischke, Mstr. Illgen und Mstr. Agsten.

U
als
sonst
nam
veron
S
D
wird
daß
In
ihm
uns
außer
Vor
schaf
eintri
mach
der
Fr
Er
zum
unfern
komm
Gref
der
schine
sel ist
sel in
reits
befand
zu Er
Aue